

Spinnen.

Von Dr. F. Karsch in Berlin.

(Hierzu Tafel XII.)

Epeiriden.

1. *Gasteracantha formosa* Vinson, 1 ♀.

1863: A. Vinson, Aranéides des îles de la Réunion. Maurice et Madagascar, p. 244—245; p. 315, Nr. 63, Pl. IX, Fig. 7.

2. *Gasteracantha Thorellii* Keyserling, 1 ♀.

1863: Sitzungsberichte der Isis, Dresden, p. 67, Taf. I, Fig. 4 (von Nossi-Bé.)

3. *Nephila Madagascariensis* (Vinson), ♀.

1863: *Epeira Madagascariensis* A. Vinson, Aran. îl. Réunion. etc., p. 191—193; p. 311, 47, Pl. VII, ♀.

1879: *Nephila Madagascariensis* Karsch, Zeitschr. f. d. ges. Naturwiss., LII, p. 838—841, Taf. XI, Fig. 7—9, ♂.

4. *Nephilengys diadela* (Walckenaer), ♀.

1837: *Epeira diadela* Walckenaer, Histoire naturelle des Insectes, Aptères, II, p. 54, Nr. 40.

1837: *Epeira Azzara* Walckenaer, loc. cit., p. 102, Nr. 98 (Brasilien).

1863: *Epeira borbonica* Vinson, Aran. îl. Réunion. etc., p. 170—175; p. 309, Nr. 42, Pl. IV, Fig. 1.

1863: *Epeira livida* Vinson, loc. cit., p. 175—177; p. 310, Nr. 43, Pl. XIV, Fig. 1 (Varietät).

1873: *Nephilengys genualis* Gerstaecker, in Deckens Reisen in Ost-Africa, p. 502, Nr. 49.

5. *Cuerostris Rutenbergi*, nov. spec., ♀ juv.

Der rothbraune, glatte, glänzende Vorderleib trägt die gewöhnlichen beiden Querreihen rundlicher Höcker, deren vordere aus drei, die Augen tragenden, deren hintere aus vier augenlosen Höckern besteht. Von den vier, dem quadratischen Mittelhöcker der Vorderreihe aufsitzenden Mittelaugen sind die beiden hinteren grösser als die vorderen und weiter auseinander gerückt. Der Hinterleib ist vorn nur wenig breiter als der Vorderleib und sehr in die Länge gezogen, viel länger als breit, vorn gerundet, nach hinten zu stark verjüngt und an der Spitze in zwei kurze, conische, nach hinten gerichtete Zäpfchen ausgezogen. Auf dem Rücken liegen längs dem Vorderrande zehn rundliche Höckerchen nahe beisammen in einer hinten concaven Bogenreihe; die sechs inneren lassen im Rücken je einen eingedrückten tiefschwarzen Punkt erkennen und hinter den beiden etwas spitzer zulaufenden und ein wenig höheren jederseitigen äusseren Höckerchen ragt noch ein seichtes Paar Höcker hervor, so zwar, dass die drei äussersten jederseits die Abdominalschultern bilden. In der Mitte ungefähr zwischen den Schultern und den Endzäpfchen besitzen die Abdominal-Rückenseiten ausserdem ein siebentes Paar Höcker von der Dimension der Schulterhöcker. Schliesslich erhebt sich ein unpaares Höckerchen in der Mitte zwischen den Schultern unmittelbar hinter der basalen Höckerreihe und jederseits von demselben erblickt man

einen eingedrückten schwarzen Punkt. Der ganze Hinterleib ist schwarzgrau, in den Seiten des Bauches wenig heller, während das Mittelfeld zwei gelbliche, parallele, schmale kurze Längsstreifen führt. Der Rücken ist seiner ganzen Länge nach von einer ziemlich breiten gelblichen, eine verzweigte braune Herzlinie längs der Mitte führenden Binde durchsetzt. Die Palpen und Beine sind sehr flach gedrückt, die Kniee- und Schienengelenke auf dem Rücken mit zwei parallelen Längsfurchen ausgestattet, die Hüftglieder, die Brust, die Maxillen und die Lippe gelbbraun, die Hüften der Beine des zweiten Paares stärker als die übrigen, die des hintersten Paares berühren sich an ihrer Basis; die übrigen Glieder der Beine, sowie die Maxillarpalpen sind glänzend schwarz und grauborstig hehaart. Zwischen dem aus den kurzen Spinnwarzen gebildeten Hügel und der nach hinten vorgezogenen Spitze des Hinterleibes sind drei tiefe quere Bogenfurchen erkennbar. — Das einzige, noch nicht ganz entwickelte Weibchen misst 12 mm und seine höchste Breite beträgt nur ungefähr die Hälfte seiner Länge.

Im Einzelnen zeigt die schöne Art grosse Analogie mit *Caerostris (Epeira) tuberculosa* Vinson, Aran. îl. Réun. etc. Pl. XIV, Fig. 2; allein der Hinterleib der vorliegenden Art erscheint in seiner Form weit mehr in die Länge gestreckt, als in die Breite gezogen und weicht in seiner Färbung auffallend von allen bisher bekannt gemachten Arten der Gattung *Caerostris* Thorell ab. Ueberhaupt steht *Caerostris Rutenbergi* ihrem Totalhabitus nach zu den übrigen Arten der Gattung ungefähr in dem gleichen Verhältnisse, wie *Cyrtophora* E. Sim. zu *Epeira* Walcken. und könnte somit als Type einer besonderen Gattung gelten.

Thomisiden.

6. *Sarotes venatorius* (Linné), ♀.

1758: *Aranea venatoria* Linn, Syst. Nat. Ed. X, I, II, p. 1035.

1793: *Aranea regia* Fabricius, Ent. Syst, II, p. 408, Nr. 4.

Diese, von den Autoren unter den verschiedensten Art- und Gattungsnamen (wie *Olios leucosius*, *Olios Antillanus*, *Ocypete murina*, *Ocypete draco*, *Olios zonatus*, *Olios regius*, *Olios setulosus*, *Heteropoda venatoria* und *regia* etc.) aufgeführte Art wurde für fast alle tropischen Länder und Inseln der Erde nachgewiesen.

7. *Holconia malagasa*, nov. spec., ♀ ad.

Der Vorderleib ist etwas breiter als lang, ganz abgeflacht mit schön gerundeten Seiten. Die beiden Mittelaugen der hinteren Augenreihe sind die kleinsten von allen und liegen viel weiter auseinander als die vorderen Mittelaugen; die Seitenaugen liegen zu zweien jederseits auf einem gemeinsamen schrägen Wulste in einer den Durchmesser des einzelnen Auges überschreitenden Entfernung von einander, so zwar, dass die hinteren Seitenaugen mit den hinteren Mittelaugen eine fast gerade Linie formiren, welche länger ist als die Reihe der vier vorderen Augen, und in derselben liegen die Mittelaugen einander näher als dem entsprechenden Seitenauge. Der Hinterleib ist ziemlich flach, im Umriss abgerundet fünfeckig,

vorn gerade abgestutzt, hinter der Mitte der Länge am breitesten, mit hinterer, abgerundeter Spitze. Vorderleib und Maxillarpalpen sind dunkelbraun, ersterer auf dem Rücken mit anliegenden, glänzenden, silbergrauen Haaren bedeckt, die Mandibeln, Maxillen und Lippe schwarz, erstere schwarz behaart, die Brust und Beine gelbbraun, der Hinterleib braungrau; auf dem Rücken desselben liegen einige dunkelbraune Winkelflecke in ziemlicher Regelmässigkeit: am Vorderende ein Querstreif, hinter demselben ein vorn offener querer Winkelfleck, hinter diesem bis zur Mitte der Länge zwei mittlere aussen offene Längsbögen, welche hinten durch einen vorn offenen queren Bogenfleck verbunden sind, zu den Seiten desselben je ein grosser unregelmässig gestalteter Fleck, hinter der Mitte zwei seitliche, vorn divergierende Schiefstreifen und am hintern Ende jederseits ein breites, bis zum Vorderrande sich hinziehendes, bisweilen schmal unterbrochenes Randband. Die Metatarsen und Tarsen aller Beine tragen eine dichte, ziemlich breite, dunkle Scopula, die übrigen Glieder, namentlich die Schienen, sind ziemlich dicht kürzer und sparsam länger dunkel behaart; die Schienen aller Beine sind unterseits mit drei Paaren starker, zwei Längsreihen bildender schwarzer Stacheln, die Metatarsen je nur mit zwei solchen Paaren bewehrt. Die fast quadratische Lippe hat jederseits an der Basis einen kurzen Längskiel, die Maxillen sind vorn der Quere nach gestreift, die Mandibeln gewölbt und stark vorragend. Die weibliche Vulva ist ziemlich flach, kürzer als hinten breit, vorn ziemlich halbkreisförmig zugerundet, hinten gerade abgestutzt, glänzend schwarz und zeigt, in der Mitte ein wenig vertieft, je zwei gewölbte Seitenkugeln. Die Körperlänge des erwachsenen Weibes beträgt mit Einschluss der Mandibeln 36 mm; der Vorderleib misst 11—12 Länge, 13 Breite; ein Bein des ersten (vordersten) Paares misst 40, des zweiten 48, des dritten 39, des vierten (letzten) 34 mm ohne Einschluss der Hüften und Trochanteren; die Bestachelung der Beine gestaltet sich von der Basis zur Spitze nach der Formel: Tibia: $\frac{2}{2} \frac{2}{2} \frac{2}{2}$, Metatarsus $\frac{2}{2} \frac{2}{2} \frac{0}{0}$.

Ob die vorliegende Art wirklich eine echte *Holconia* Thorell (früher *Voconia* Thorell) ist, muss, so lange das Männchen noch unentdeckt, einigermaßen unentschieden bleiben. —

Die erste *Holconia* scheint schon im Jahre 1827 von Mac Leay bei King in „Narrative of a Survey of the intertropical and western Coasts of Australia,“ Vol. II, London, p. 468, sub Nr. 191 unter dem unglücklichen Namen „*Linyphia*“ *deplanata* beschrieben worden zu sein und fällt wahrscheinlich eine der von Thorell und L. Koch beschriebenen Arten Australiens dieser als Synonym zu; die amerikanische „*Voconia*“ *maculata* Keyserling (Die Spinnen Amerika's — Laterigradae — Nürnberg, 1880, p. 232—235, Taf. VI, Fig. 127, 127 a.) möchte dagegen wegen der abweichenden Bildungsweise der männlichen, einer Spirale entbehrenden Genitalien, welche auch Mac Leay genannten Ortes beschreibt, einer andern Gattung anheimfallen.

8. *Thomisus* juv., eine nicht sicher determinirbare Art, da das Exemplar noch nicht entwickelt ist.

9. *Runcinia Rutenbergi*, nov. spec. ♀ adult.

So ziemlich vom Habitus der *Runcinia lateralis* (C. L. Koch).

Die hintere Augenreihe ist breiter als die vordere, ein wenig nach vorn convex gebogen, die vier Augen in ziemlich gleichem Abstände von einander, die Seitenecken des Kopftheils springen ein wenig abgerundet vor, die Stirnkante ist breit und scharf und sticht gegen den sonst scherbengelben, mit einer feinen weisslichen Mittellängslinie und jederseits einem feinen tiefschwarzen, nur hinten sehr deutlichen Längsstrich versehenen Vorderleibsrücken breit weisslich ab. Die Beine sind scherbengelb, ungefleckt, an der Unterseite der Tibien der beiden Vorderpaare zählt man hinter der Mitte der Länge beginnend bis zur Spitze je drei Paare gelbe Stacheln auf schwarzen Knötchen, an den Metatarsen des vordersten Paares je fünf, an denen des folgenden je vier Paare desgleichen. Der Hinterleib ist länger als breit, hinten etwas breiter als vorn, hier der Quere nach abgeschnitten, hinten gerundet, oben ziemlich flach, gelblich, in den Seiten, namentlich hinten weisslich mit bräunlichen Bogenfurchen; in der Mitte des Rückenfeldes zeigen sich vier tiefschwarze grössere eingedrückte Punkte und vier desgleichen, einander näher gerückte hintere, die alle acht zusammen zwei parallele Längsreihen formiren; das Bauchfeld ist einfarbig schmutzig braungelb. Die Leibeslänge des entwickelten Weibchens beträgs 5—6 mm.

Die weibliche Vulva stellt sich als ein kurzes, queres, scherbengelbes, zwei schwarze, getrennte, runde, winzige Wülstchen nebeneinander führendes, ovales Plättchen dar.

Pholciden.

10. *Pholcus elongatus* Vinson ?

1863: A. Vinson, Aran. il. Réun. etc., p. 135—138; p. 307. 36, Pl. III, Fig. 5.

Ein sehr defectes Exemplar, welches daher eine sichere Bestimmung nicht gestattet.

Oxyopiden.

11. *Peucetia Lucasii* (Vinson), ♂ et ♀.

1863: *Sphasus Lucasii* (Vinson). Aran. il. Réun. etc., p. 35—38; p. 300, Nr. 10, Pl. XIII, Fig. 3.

1875: *Peucetia Lucasii* Thorell, Proceedings of the Zoological Society of London, March, p. 148—149.

Lycosiden.

12. *Lycosa* juv., ein einziges unentwickeltes, daher kaum sicher bestimmbares Stück.

Drassiden.

13. *Anyphaena insulana*, nov. spec., ♂ juv.

Ein schlankes, ganz mit silbergrauen glänzenden Schuppenhäärchen bekleidetes Spinnchen von 6—7 mm Leibeslänge mit bereits geschwellenen, aber ihrer letzten Hülle noch nicht entkleideten Tasterkolben. Es ist von Grundfarbe bleichgelb, der Vorderleib länger als breit, oben ein wenig abgeflacht, der Kopftheil um die

Augen herum angeschwärzt, der Rücken mit feiner dunkelbrauner Längslinie und jederseits einem breiteren braunen, oberhalb des Seitenrandes verlaufenden Längsbande; auch der Rückenstrich und sehr feine Seitenstrahlen auf der Grenze zwischen Kopf- und Thorax-Theil sind deutlich erkennbar. Die Mandibeln sind an der Vorderseite fast ganz schwarz, der Hinterleib zeigt auf blassgelbem Untergrunde rückenwärts eine schwarzbraune Herzlinie und eine aus aneinander gereihten schwarzbraunen Punktflecken gebildete Bogenbinde fasst jederseits das Rückenfeld ein. Auf der Bauchfläche erkennt man ein kaum ausgesprochenes, schwach angedunkeltes breites Mittellängsband. Die Spitzen der Schenkel, Kniee, Tibien und Metatarsen aller Beine sind breit braun angedunkelt, die Basis der Schienen an allen Beinen mit breitem braunen Ringe geschmückt, desgleichen auch die Basis der Metatarsen („Tarsen“ Bertkau's) am vordersten und hintersten Beinpaare.

Die unteren Spinnwarzen liegen basalwärts dicht neben einander, die Maxillen zeigen keinen Eindruck ihrer Quere nach, sind vorn verdickt und überragen die Lippe nur wenig; diese ist viereckig, länger als breit, und an der Basis breiter als an der Spitze. Der Clypeus ist in der Mitte kaum so hoch, als der Durchmesser eines Auges beträgt, die vordere Augenreihe ziemlich gerade mit nur ein wenig tiefer gelegenen Seitenaugen, welche von den Mittelaugen in gleichem Abstände liegen, als diese von einander; die hintere Augenreihe ist breiter, stärker nach vorn offen gebogen, die Augen in ziemlich gleich weiter Entfernung von einander; die vier Mittelaugen formiren ein vorn schmäleres Paralleltapez; alle acht Augen sind ziemlich gleich gross. Die Beine des vordersten Paares sind die längsten und stärksten, je ca. 12 mm lang, die des hintersten je 10, 5 mm. Die Schenkel der beiden Vorderpaare tragen unterwärts von der Basis zur Spitze hin 1—2—3 Stacheln, die vier Hinterbeine 1—1—3; die Schienen des vordersten Beinpaares je 2—2—2—2—2, des zweiten 2—2—2—2, des dritten 2—2, des hintersten 2—2—2; die Metatarsen der vier Vorderbeine je 2—2—2, die der vier Hinterbeine je 2—2 Stacheln.

Chalinuriden.

14. *Hersilia fossulata*, nov. spec., ♀.

Ihre Augen bilden drei Querreihen; die beiden vordersten Augen formiren mit den Mittelaugen der Mittelreihe ungefähr ein Quadrat, die vier Augen der Mittelreihe liegen in einer geraden Querlinie und die beiden Augen der hintersten Reihe stehen etwas weiter von einander ab, als die Seitenaugen der Mittelreihe, liegen aber diesen sehr nahe. Der Augenhügel ist flach gewölbt, der Clypeus hoch, etwas concav, die Mandibeln kurz und schwach, schwärzlich, der Rücken des Vorderleibes dunkelbraun, die Brust gelblich, die sehr langen Beine bräunlichgelb, ihre Schenkel unten dunkelfleckig, die Kniee angedunkelt, die Schienen mit dunkler Spitze; die Tarsen bestehen aus zwei Gliedern, deren Grundglied über doppelt so lang als das Endglied ist. Der flache Hinterleib

ist auf dem Rücken und in den Seiten schwärzlich, dort mit zwei Längsreihen von je vier mit den Rändern ihrer Höfe einander berührenden rundlichen Vertiefungen in Form eingedrückter Punkte versehen; dieselben sind von feinen bleichgelben Streifen umrandet, welche sich bogig zu den Seiten hinziehen; das bleichgelbe Bauchfeld zeigt im vordern Theile vier, ein hinten schmäleres Paralleltrapez formirende eingedrückte tiefschwarze Punkte; von den hintern Aussenseiten der hintersten derselben beginnen vorn etwas divergirende, dann ziemlich parallel verlaufende Längsreihen feiner, dichtstehender, eingestochener dunkler Pünktchen. Die sehr verlängerten äusseren Spinnwarzen überragen ein wenig die Länge des ganzen Leibes. Dieser misst ungefähr 6, jene je bis 6,5 mm. Die schwanzförmigen Warzenanhänge laufen ziemlich spitz zu und sind längs ihrer Innenseite fein behaart. Die sehr langen Vorderbeine — nur diese sind bei dem einzigen Exemplare erhalten — überragen um mehr als das dreifache den Leib.

Theraphosiden.

Thelechoris, novum genus.

Palpen am Ende der Maxillen eingelenkt; Tarsen der Beine mit zwei Hauptklauen und einer Afterkralle. Rückengrube rundlich, quer, hinten offen; Kopftheil ziemlich erhöht. Lippe quer, sehr kurz, etwa dreimal so breit als lang, oblong oval, zwischen die inneren Basen der Mandibeln und der Mitte des vordern Brustrand es eingeklemmt. Mandibeln über der Einlenkung der Klauen unbewehrt; Augen etwas hinter dem vordern Kopfrande zu einer Gruppe vereinigt: die Mittelaugen der vordern Reihe die grössten, sehr gross, rund, auf einem nach vorn über den Kopfrand etwas vorgezogenen Hügelchen gelegen, von einander um ihren Radius, von den vorderen Seitenaugen um ihren Durchmesser entfernt. Beine ohne Scopula. Vier Spinnwarzen, die inneren eingliederig, etwas mehr nach vorn gerückt, dünn, so lang als das Basalglied der äusseren, welche um die Breite der Länge dieses Gliedes auseinanderliegen; diese dreigliedrig, ihr Mittelglied nur wenig kürzer als das Basalglied; ihr Endglied kaum ein wenig kürzer als die beiden Grundglieder zusammen, nach ihrer Spitze zu allmählich verjüngt. Brust kaum breiter als lang, hinten gerundet, vorn der Quere nach abgeschnitten, in der Mitte schmal ausgerandet zur Aufnahme der Lippe. Die Beine des hintersten Paares die längsten, die ziemlich gleich langen des vordersten (ersten) und dritten Paares wenig kürzer als die des zweiten Paares.

Die neue Gattung stellt sich der Mehrzahl ihrer wichtigsten Merkmale nach in die Nähe der beiden Gattungen *Ischnothele* Ausserer und *Aname* L. Koch.

Die typische Art der neuen Gattung ist:

15. *Thelechoris Rutenbergi*, nov. spec., ♀.

Die grossen vorderen Mittelaugen liegen sehr hoch und am Rande des Clypeus ungefähr um ihren Radius auseinander, die kleinen ovalen übrigen sechs Augen bilden zwei kleine Gruppen,

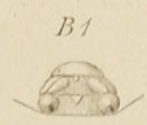
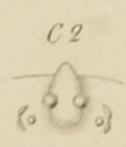
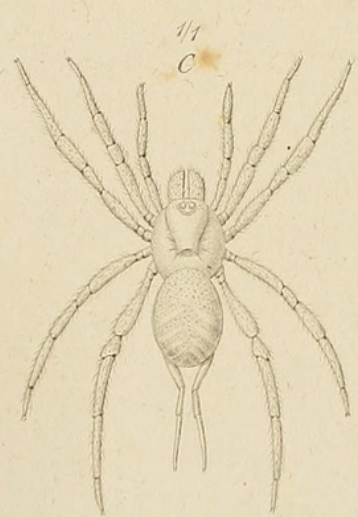
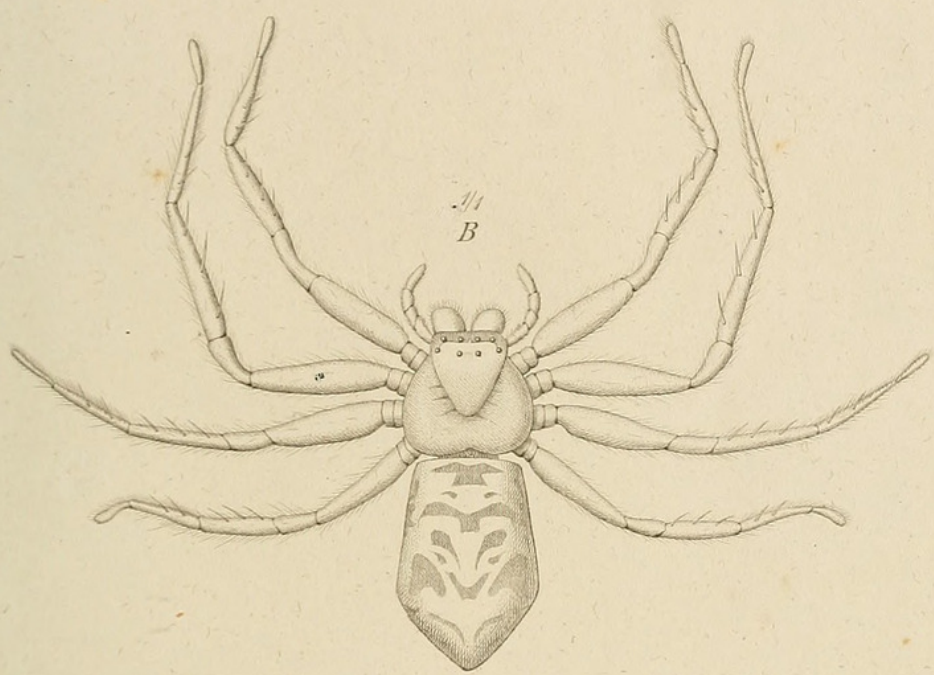
so zwar, dass die hinteren Mittel- und vorderen Seitenaugen von den grossen vorderen Mittelaugen um kaum deren Durchmesser entfernt sind und die hinteren Seitenaugen hinten zwischen sich nehmen. Der Kopftheil ist gewölbt und vom Thoraxtheil durch einen ziemlich tiefen Eindruck jederseits abgesetzt; die Seiten des Vorderleibes sind schön gerundet, die Rückengrube liegt etwas hinter der Rückenmitte, ist tief und abgerundet, die comprimierten, innen flachen und oben scharfrandigen Mandibeln treten lang hervor. Vorderleib und Mandibeln sind dunkelgraubraun, graulich behaart, die Klaue dieser stark, tiefschwarz. Die stämmigen Beine, deren hinterstes Paar um ein Fünftel länger ist, als der Leib und die Beine des zweiten Paares, während die Beine des vordersten und dritten Paares ziemlich die gleiche Länge haben (ein Verhältniss beim vorliegenden Exemplare von 25 : 20 : 18 mm), sind rothbraun, ziemlich grob granulirt, dicht und kurz dunkelbehaart und mit Stachelborsten und längeren abstehenden Haaren sparsamer bekleidet. Der Hinterleib hat eine weiche Beschaffenheit, ist länger als breit, oval, mit von oben gesehen, lang vorragenden äusseren Spinnwarzen; die inneren ragen nicht über die Spitze des Abdomen hinaus. Der Hinterleibsrücken ist graubraun, dicht mit schwarzen Punktflecken gleichsam bespritzt und von der Mitte der Länge beginnend mit fünf queren, hinten offenen, hell gelbbraunen Bogenbändern geziert. Der Bauch erscheint durch den seitlichen Ansatz der äusseren Spinnwarzen im Umriss etwas fünfeckig, ist einfarbig braungelb und nur mit einzelnen schwarzen Punktfleckchen besprengt; die hinteren Chitindeckel von rothbraunem glänzenden Farbenton haben jeder am hinteren Aussenende eine grössere schwarze Makel. Die Körperlänge beträgt 18, mit Einschluss der Mandibeln 20 mm.

Erklärung der Figuren der Tafel.

A: *Caerostris Rutenbergi*, neue Art, ein Weibchen, um ein Drittel vergrössert (Nr. 5).

B: *Holconia malagasa*, neue Art, in natürlicher Grösse. B 1: die Vulva des Weibchens (Nr. 7).

C: *Thelechoris Rutenbergi*, neue Art, das Weibchen in natürlicher Grösse vom Rücken; C 1: von der Bauchseite; C 2: die Augen stark vergrössert (Nr. 15).





Karsch, Ferdinand. 1881. "Spinnen. In Reliquiae Rutenbergianae."
Abhandlungen herausgegeben vom Naturwissenschaftlichen Verein zu Bremen 7,
191–197.

View This Item Online: <https://www.biodiversitylibrary.org/item/105780>

Permalink: <https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/75070>

Holding Institution

New York Botanical Garden, LuEsther T. Mertz Library

Sponsored by

The LuEsther T Mertz Library, the New York Botanical Garden

Copyright & Reuse

Copyright Status: Public domain. The BHL considers that this work is no longer under copyright protection.

Rights: <https://www.biodiversitylibrary.org/permissions/>

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at <https://www.biodiversitylibrary.org>.